



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

121 (3.5.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55818)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringergeld 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.80 pro Quartal.

Inserte:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
Für den politischen u. allg. Theil  
Herrn. Redakteur Herr. Meyer.  
Für den lokalen und prov. Theil  
Herrn. Müller.  
Für den Inseratenthail:  
Karl Hefel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Organ des katholischen  
Bürgervereins.)  
Kommilit in Mannheim.

Nr. 121. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 3. Mai 1893.

#### Das deutsche Kaiserpaar in der Schweiz.

Ein erhebendes Beispiel friedenerhaltender Gesinnung ist es, das die schweizerische Eidgenossenschaft in diesen Tagen durch die großartige Aufnahme des deutschen Kaiserpaars in ihrem prachtvollen Alpenlande gegeben hat. Die freie Republik drückt dem mächtigen Monarchen Deutschlands die Hand und bekundet damit, das mögen auch die Verfassungen der Staaten verschieden sein, doch die gleiche Gesinnung, den benachbarten Völkern den Frieden zu erhalten, Regierende wie Regierte erfüllt. Oesterreich wohl betreten gekrönte Häupter das landschaftlich so herrliche Schweizerland, aber seit langer Zeit wissen wir uns nicht zu erinnern, das zwischen den Alpen ein Monarch in so pompöser, so herrlicher Weise von den amtlichen Vertretern der Eidgenossenschaft begrüßt worden ist, wie jetzt Kaiser Wilhelm.

In diesem Sinne erhält der Besuch unseres Kaisers in der Schweiz eine Bedeutung, die auf die politische Welt und ihre Einrichtungen nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Gestern Morgen kurz nach 8 Uhr fuhr, aus dem Solthard kommend, der Sonderzug mit dem Kaiserpaare in Fluelen bei prachtvollstem Wetter ein. Der Bahnhof war glänzend mit deutschen und schweizerischen Fahnen geschmückt. Am Bahnhof begrüßte das Kaiserpaar Armeecorpscommandeur Oberst Wieland, Generalstabchef Oberst Keller, Oberstlieutenant Ruff, sowie andere schweizerische Offiziere und das deutsche Gesandtschaftspersonal. Nach der Begrüßung begaben sich Kaiser und Kaiserin auf den geschmückten Dampfer „Stadt Luzern“, das Befolge auf der „Italia“ nach Luzern. Bei dem Herannahen der kaiserlichen Schiffe donnerten die Kanonen von den Höhen Luzerns herab. Am Ufer standen viele Tausende, welche bei dem Eintreffen des Kaiserpaars vor dem „Schweizer Hof“ in brausende Hochrufe ausbrachen. Die Musik spielte die Preußenhymne, kleine Mädchen in Nationaltracht überreichten Blumensträuße. Bundespräsident Schenk, die Bundesräthe Frey und Schenkel begrüßten das Kaiserpaar und geleiteten dasselbe über die teppichbelegte Straße durch die Reihe der Truppen in den „Schweizer Hof“. Im „Schweizer Hof“ fand darauf eine Galatafel statt, an welcher insgesammt 42 Personen theilnahmen. Im Verlaufe des Mahles brachte Bundespräsident Schenk auf das Kaiserpaar folgenden Trinkspruch aus:

„Eure Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre Ihres Besuchs erwiesen und dem schweizerischen Bundesrathe damit willkommene Gelegenheit gegeben, Eure Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gefühle ehrfurchtsvoller Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von dem er durchdrungen ist. Die Schweiz freut sich einmüthig dieses für sie bedeutungsvollen Tages und erklart in der freudlichst gebotenen persönlichen Begegnung gerne die besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der Eidgenossenschaft bestehen. Das Schweizervolk und seine Behörden, wiewohl entschlossen, unter allen Umständen mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen, nehmen lebhaftesten Antheil an allen Bestrebungen und Thaten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten, und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die machtvolle Hand Eurer Majestät, in welcher sie den Hort und Schützer des Friedens verehren. Ich trinke auf Gesundheit und Wohl Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin!“

Auf den Trinkspruch des Bundespräsidenten Schenk erwiderte der Kaiser:

Die freundliche Einladung, auf der Heimreise einige Stunden in der Schweiz zu verweilen, habe ich mit seiner Gemahlin zur aufrichtigen Freude gereicht. Mit herzlichem Danke, zugleich im Namen des gesamten deutschen Volkes, erwidere ich die liebenswürdige Begrüßung und den traulichen Empfang durch die Schweizer. Die soeben gesehene herrliche Gegend sei ihm nicht unbekannt, denn in jüngeren Jahren habe er sich schon einmal an dem Anblicke dieser Berge und Seen erfreut, welche jährlich Tausenden deutscher Landsleute Erfrischung, Kräftigung und gastliche Aufnahme gewähren. Mit Befriedigung stelle ich fest, das die guten freundschaftlichen Beziehungen, die von Alters her mit der Schweiz bestanden, unverändert fortbestehen. Er hoffe, das der vertragmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gedeihlich entwickeln und dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu befestigen. „Ich trinke auf das Wohl der Schweizer und des Präsidenten der Eidgenossenschaft!“

Nach Aufhebung der Tafel fuhr das Kaiserpaar, vom Bundespräsidenten und den Bundesräthen nebst der militärischen Abordnung begleitet, unter Kanonendonner und fortwährenden Huldigungskundgebungen der Bevölkerung zum Bahnhof, wo das Publikum den kaiserlichen Gästen neue herrliche Huldigungen darbrachte. Die Kaiserin hatte Mühe, die ihr überreichten Blumensträuße alle im Wagen unterzubringen. Unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ dampfte der kaiserliche Zug aus dem Bahnhof. Es herrscht nur eine Stimme der Befriedigung über den kaiserlichen Besuch bei den Behörden sowie beim Volke. Auch die gesammte politische Presse widmet dem Kaiserbesuch die sympathischsten Begrüßungsartikel.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Mai.

Wir haben gestern bereits mitgetheilt, das die Kompromißverhandlungen zwischen Centrum und Regierung in der That noch im Gange sind, wie in diesem Blatte stets mit Nachdruck hervorgehoben worden ist. Die politische Situation liegt auch trotz aller Ablehnungen gar keine andere Deutung zu. Von einer Seite wird mitgetheilt: Viel erhofft man von der Anwesenheit des Kaisers in Berlin. Wahrscheinlich wird die dritte Lesung ermdöchtigt und zwischen der zweiten und dritten ein Kompromiß vereinbart. Kann der Reichskanzler nachgeben, dann wird er für das jedenfalls sehr annehmbare Angebot zahlreiche Mitglieder des Centrums, die gesammte nationale Partei und etwa 20 Deutschfreisinnige für sich haben und die bedenkliche Auflösung vermeiden, andererseits wird die Katastrophe etwa für 6. Mai erwartet. — Dagegen meldet die „Frankf. Zeitung“: Im Senatorenconvent theilte der Präsident des Reichstags mit, die Regierung möchte morgen die zweite Berathung der Militärvorlage, sie verzichte auf alles Uebrige, sie werde im Falle der Ablehnung den Reichstag sofort auflösen. — Ein Theil der Freisinnigen brachte beim Reichstag einen Abänderungsantrag zur zweiten Lesung der Militärvorlage ein, worin die verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstpflicht für die Fußtruppen und die Feststellung der Friedenspräsenzstärke bis zum 31. März 1895 auf 486,983 Mann festgesetzt wird. Der Antrag hat vierzig Unterschriften, darunter v. Bismarck, Damböcker, Schröder, Barth und Baumbach. Unter den 27 Fehlenden befinden sich Brömel, Hinge, Rickert, Hähnel, Goldschmidt, Stauffenberg, Schröder und Mayer. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, das 15 Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei für den Kompromißantrag Huene zur Militärvorlage stimmen werden. Ob außerdem einzelne Mitglieder der Fraction sich der Abstimmung enthalten werden, ist bis jetzt noch nicht zu erkennen.

In parlamentarischen Kreisen zu Berlin müssen ganz eigenthümliche Wandlungen vor sich gehen, die auch ihre Reflexe in der Presse werfen. So scheint den Freisinnigen ihr Zusammengehen mit dem Centrum in der Opposition gegen die Militärvorlage nicht ganz gebauer mehr zu sein. Hierfür spricht wenigstens eine Auslassung der „Voss. Ztg.“, die sich also vernehmen läßt: „Die Gegnerschaft hinsichtlich der Militärvorlage wird jedoch die Vorsicht gegenüber dem Centrum nicht ausschließen dürfen. Sollte am Ende der ersten Maiwoche der Reichskanzler, wie vor mehr als fünf Jahren sein Vorgänger, aus der rothen Kappe die Auflösungsordere hervorholen, so wird die liberale Partei nicht vergessen, das sie die dringende Aufgabe hat, bei den Neuwahlen sowohl die Rechte wie das Centrum nach Möglichkeit zu schwächen, um einer kirchlich-konservativen Herrschaft für die Zeit vorzubeugen, in der die Militärforderungen von der Tagesordnung verschwunden sind. Je näher die Stunde der Entscheidung rückt, um so nöthiger ist es, diese Nothwendigkeit unumwunden zu betonen.“

Das neueste Heft der Wochenschrift „Zukunft“ enthält einen Aufsatz des Herausgebers Maximilian Harden: „Fürst Bismarck und der Antisemitismus.“ Der Artikel führt aus:

Bismarck sei eben durch seine ganze Erziehung im Sinne seiner Zeit kein Judenfreund und 1847 Gegner der Emancipation gewesen. 1869 habe er die Emancipation beugnet, da er bei Bismarck ein rationales Verständniß für seine nationalen Pläne gefunden habe, als bei den Kritikern der Opposition. Er habe erkannt, das die Vermischung der Rassen dem jungen Reiche nur Vorteile bringen könne — allerdings habe man auch keine Zeit gehabt, sich mit der Judenfrage zu beschäftigen. Das Aufblühen des Antisemitismus nach der Gründerperiode sei begründet, da die Menge der Betrogenen Capitalismus und

Judenthum verwechselt habe — und der Jude für die Massen der zunächst erkennbare Repräsentant der Geldherrschaft sei. 1880 habe die anticapitalistische Bewegung nur durch das Benth des Judenthums so gemildert werden können, das sie vor dem Einmünden in die Socialdemokratie bewahrt blieb; ferner sei damals die Mehrheit des Parlaments jüdenfeindlich gewesen, er habe aber trotzdem weislich die Rechte der Juden nicht geschmälert. Die Aera Alwardt sei die Folge der jetzigen unproduktiven Politik, die feiernde Kraft suche eine Entladung im antisemitischen Sport. Er wäre mit Alwardt ohne Gerichte und Commissionen rasch fertig geworden. Das Verbot gegen die Juden sei Feigheit, man wolle nur die Nothkruse des Volkes überdönen. Er habe nie um Beifall, weder der Antisemiten noch Juden, gebüht und gefelle sich auch heute keiner der beiden Parteien an. Geisliche Mittel gegen die Juden seien zwecklos, allmählig würde die Vermischung und Kreuzung der Rassen das Jüdische thun. Die Beharrlichkeit, mit der bald Juden bald Antisemiten als allergefährlichste Feinde des Reiches ausgegeben würden, während an mancher entscheidenden Stelle das Gefühl der Verantwortung fehle, während Polenium, Freihandel, Centrum und Socialdemokratie sich zu vergnügten Mählheiten rüsten, erinnere ihn an Männer, die weil sie mit den sie umringenden Raubtieren nicht anbinden wagen, ihren Heidenmuth an einen Nüdenschwarm austoben.

Die „Kreuz-Ztg.“ erklärt es im Anschluß an die Anzeigungen, bezw. Richtigstellungen aus Dresden und von anderer Seite für unrichtig, das im preussischen Staatsministerium erhebliche Bedenken gegen die Auflösung des Reichstags geäußert worden seien. Die ganze Meldung werde hinfällig durch die Thatfache, das dem Vernehmen nach, das Staatsministerium als solches mit der Frage überhaupt bis jetzt nicht beschäftigt worden sei. Ebenso sei die Auflösungsfrage im Bundesrathe noch gar nicht zur Erörterung gelangt. Der Bundesrathe komme erst in die Lage, hierüber einen Beschluß nach Artikel 24 der Reichsverfassung zu fassen, wenn ihm ein bezüglicher Antrag vom Reichskanzler im Namen des Kaisers vorgelegt werde. Das sei bisher nicht der Fall gewesen.

Das Centrum hat, wie verlautet, auf die Berathung des Jesuitenantrages vor der Entscheidung über die Militärvorlage verzichtet.

Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag hat die Petitionscommission des Reichs verhandelt aus Anlaß der vorliegenden Petitionen, die sich zumest gegen den Abschluß des Vertrages richten. Der Antrag, die Petitionen gegen den Handelsvertrag dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde nach dem soeben erschienenen Commissionsbericht mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Darauf beschloß die Commission einstimmig, sämtliche Petitionen dem Reichskanzler zur Kenntnismahme zu überweisen.

Ein der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehender Bericht constatirt, das der Besuch, welchen Kaiser Franz Josef dem russischen Minister des Aeußeren, v. Giers, machte, in der russischen Hauptstadt überall einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen hat. Wenn man sich auch in der öffentlichen Meinung sowie in den amtlichen Kreisen darüber im Klaren ist, das dieser außerordentliche Höflichkeitstakt des Monarchen auf irgend einen besonderen politischen Zweck durchaus nicht abgezielt hat, so empfindet man doch, das dieser Vorgang ein unbestreitbares Zeugniß der zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehenden guten Beziehungen bilde und folgerichtig als eine neue Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens aufzufassen sei. Man begrüße in der russischen Hauptstadt namentlich den Umstand mit hoher Befriedigung, das dieses Ereigniß gerade im gegenwärtigen Augenblicke eingetreten ist, nämlich so bald nach dem Empfange des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow durch den Kaiser, welche Thatfache in der russischen Presse vielfach zu ungünstigen Auslegungen über die Richtung der österreichisch-ungarischen Politik Anlaß gegeben hatte. Der Besuch des Kaisers Franz Josef bei Herrn v. Giers sei somit in einem überaus günstigen Zeitpunkte erfolgt, indem durch denselben jene Interpretationen entgegengewirkt werde. Dieses Ereigniß werde wohl auch die weitere Folge haben, das die öffentliche Meinung in Rußland für den Fall, als in der nächsten Zeit in Bulgarien auffällige Kundgebungen erfolgen sollten, dieselben nicht mit der Politik Oesterreich-Ungarns in direkten Zusammenhang bringen werde, wie dies wahrscheinlich sonst geschehen würde.

Es war vorauszu sehen, das den Franzosen der glänzende Verlauf der Kaisertage in Rom ein Dorn im Auge sein würde. Die französische Nation hat ja das Recht, sich mit Andern zu verbrütern, aber beleiße darf das Niemand anders auch thun. Daher gibt sich denn auch die Pariser Presse auf alle Weise Mühe, in den Festjubiläum einige Tröpfchen Vermuth zu gießen. So erzählen „Figaro“ und „Libre Parole“ solenne

anekdotenhafte Bosheit: Nach dem Toast, den Kaiser Wilhelm auf dem Bankett im Quirinal in deutscher Sprache ausbrachte, soll — berichtet der „Figaro“ — Großfürst Wladimir, der Bruder Kaiser Alexanders, sich an seine Nachbarin, die Gattin des französischen Botschafters, mit dem Glase in der Hand gewandt und mit laut vernehmlicher Stimme gesagt haben: „Ich, Madame, trinke auf das Wohl Ihres Vaterlandes ohne Phrasen und von ganzem Herzen!“ — Nach der „Libre Parole“ hätten die Worte des Großfürsten Wladimir an Frau Villot, die so deutlich gesprochen worden seien, daß man sie von einem Ende der Tafel zum anderen hören mußte, wie folgt gelautet: „Kuch ich, Madame, trinke auf das Wohl Ihres Vaterlandes, schlicht und ohne Phrasen!“ Das war — fügt das chauvinistisch-antisemitische Blatt hinzu — eine direkte Anspielung auf die Rede Kaiser Wilhelms. Eine allgemeine Verblüffung folgte. Der deutsche Kaiser wandte sich mit lebhafter Geste zum Großfürsten hin, aber ohne das Wort an ihn zu richten. Das eilige Schweigen der Verlegenheit währte zehn Minuten; Niemand wußte, wie es brechen. Großfürst Wladimir allein schien sehr vergnügt zu sein. Daß Großfürst Wladimir, der bekanntlich mit einer deutschen Prinzessin, einer Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, vermählt ist, mit der Gemahlin des französischen Botschafters angetroffen und auf das Wohl ihres „schönen Vaterlandes“ getrunken hat, mag sehr wohl sein; daß es in der bezeichneten Form, in einer so herausfordernden und verletzenden Weise geschehen sein sollte, erscheint schlechthin ungläubhaft. Jedenfalls machen die Franzosen dem Bruder des Zaren kein Kompliment, wenn sie ihn in italienischen Königsschlössen Rücksichten außer Acht lassen, denen ein im Bürgerhause zu Gast geladener wohlgeborener Privatmann sowohl den übrigen Gästen wie dem Wirthe gegenüber unweigerlich Rechnung tragen würde.

In Bulgarien haben Samstag die Wahlen zur großen Sobranje stattgefunden. Die Beihelligung war eine äußerst lebhaft. Die Regierung hat durch die Wahlen einen großen Erfolg errungen. Sämtliche Kandidaten derselben, darunter alle Minister, sind gewählt worden. Fürst Ferdinand, der erst kürzlich einen anscheinend glücklichen Ehebund geschlossen hat, erfreut sich immer mehr einer gesicherten Position, der nur noch die formelle Anerkennung von Seiten der Großmächte fehlt. Ein Bericht der „Polit. Corr.“ aus Sofia behauptet, daß die Absicht eines Besuchs des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Konstantinopel niemals erfüllt bestanden habe. Weber die bulgarische Regierung noch Fürst Ferdinand hätten in dieser Beziehung Schritte unternommen, da sie sich der Schwierigkeiten und Unangenehmkeiten eines amtlichen Empfanges des Fürsten durch den Sultan stets wohl bewußt gewesen seien, mit einem Privatempfang dagegen dem Fürsten kein Dienst erwiesen wäre.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Die Besetzungswürfe betreffend die Ersatzvertheilung und den Nachtragetat werden in dritter Lesung angenommen, ebenso in der Gesamtabstimmung die Novelle zum Buchengesetz.

Es folgt die Berathung des Antrags Ahlwardt betreffend die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Ahlwardtschen „Acten“.

Berichterstatter Dr. v. C u n y (nl.) hebt hervor, Ahlwardt habe bezüglich des Reichsanwaltschafts fonds überhaupt keine Acten vorgelegt, sondern lediglich drei Druckschriften aus den Jahren 1876 und 1877. Von „Enthüllungen“ ist also keine Rede. Redner schildert den Dergang, der zur Ein-

setzung der Commission geführt hat. Ahlwardt habe bekanntlich behauptet, durch große Kapitalmächte sei verhinbert worden, das Reichsanwaltschafts fonds um 200 Millionen stärker ausgestattet worden sei, weil dieselben nicht wollten, daß die Regierung große Mittel in die Hand bekomme. Hauptächlich scheine sich Ahlwardt auf die Broschüre „Politische Gräber und Corruptionen in Deutschland“ von Rudolf Meyer gestützt zu haben. Meyer habe jedoch einen ganz anderen Standpunkt vertreten, nämlich den, daß die Schaffung dieses Fonds überhaupt ein Fehler war, daß der Fonds nur eine Schöpfung der Disconto-Gesellschaft gewesen sei, die sich ihrer faulen Effekten entledigen wollte. Meyer sage auch nicht eine Silbe von dem, was Ahlwardt behauptet hatte. Die zwei anderen Broschüren hätten mit der obigen Behauptung Ahlwardts überhaupt nichts zu thun. In sämtlichen drei Broschüren stehe also nichts, was Ahlwardts Behauptungen unterstützen könnte. Ahlwardt sei dann im Laufe der Verhandlungen zu der anderen Behauptung übergegangen, daß die Anlegung des Fonds lediglich der Spekulation zu Gute gekommen sei. Dem Versprechen, dies in der Commission genauer zu begründen, sei Ahlwardt nicht nachgekommen. Was die Anlagen in dem Hannover-Altenbedener Eisenbahnunternehmen betreffe, so hätten dieselben unter 204 Millionen nur 19 Millionen betragen und auch in diesen sei kein Verlust eingetreten, sondern sogar ein Gewinn von 241,000 Mark. Die Behauptungen Ahlwardts seien also in keiner Weise gerechtfertigt.

Referent Porsch schildert ausführlich das Vorgehen der Commission bei der Prüfung der Acten bezüglich der rumänischen Eisenbahngesellschaft und theilt die bereits bekannten Einzelheiten mit. Er hebt ferner hervor, daß unter dem von Ahlwardt überreichten Meißnerischen Material nirgends die Unterschrift des Finanzministers Dr. Miquel stand, sodas dasselbe keineswegs geeignet sei, die Ahlwardtschen Behauptungen bezüglich Dr. Miquels zu bestätigen. Ahlwardt habe auch sein Versprechen, nach Ostern neues Material beizubringen, nicht gehalten. (Hört, hört!) Unter allgemeiner Bewegung verliest dann Redner ein französisches Telegramm Calanderos, worin dieser gegen die schändlichen Verleumdungen Ahlwardts Einspruch erhebt und erklärt, mit den behaupteten Thatsachen betreffs der rumänischen Bahnen keinerlei Zusammenhang zu haben. Porsch schließt mit der Bemerkung, die Würde des Hauses verwehere eine Dualisation der von Ahlwardt erhobenen Beschuldigungen. Die Belege erwiesen nichts. Wenn Ahlwardt einen funkten Verstand für die ausgesprochene Beschuldigung und einen funkten Gehirnsinn habe, werde er seine Beschuldigungen zurücknehmen. (Allgemeiner Beifall.)

Hierauf spricht Ahlwardt. Er erklärt, daß bei dem Invalidenfonds etwas hinter den Coullissen vorgekommen sei; eine Vermuthung, welche einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich habe. Von einer Begründung durch Actenstücke habe er nie ein Wort gesagt. (Allgemeines Gelächter.) Ahlwardt bespricht sodann unter allgemeiner Unruhe den Bau und Finanzierung der Hannover-Altenbedener und anderer Eisenbahnen und wird schließlich vom Präsidenten v. Besenow zur Sache verwiesen. Ahlwardt wiederholt die Behauptung, die „Acten“ seien in Unordnung gebracht worden und sagt, wenn Porsch sagt, daß sei in der Commission nicht geschehen, nun so sei es eben vorher passiert.

Präsident v. Besenow: „Die von Ihnen überreichten Acten haben von vornherein unter Aufsicht gestanden; dafür war gesorgt. Es ist kein Blatt von seiner Stelle gelegt worden.“

Ahlwardt fährt fort: „Was den Brief Calanderos anlangt, so handelt er offenbar von Bestechungen; aber ich bin nunmehr überzeugt, daß damit Miquel nicht in Zusammenhang gebracht werden könne. Ich bedauere diesen Punkt meiner Behauptungen und stehe denselben zurück.“ (Gelächter.) Ahlwardt beschwert sich ferner über die Behandlung in der Commission und erklärt, er könne sich dem Richterspruch derselben nicht fügen, sondern werde die ganze Angelegenheit in den nächsten Tagen gedruckt erscheinen lassen. Er werde sich gern dem gemeinen Gericht stellen. Er schließt: „Wenn ich auch in einem einzelnen Falle geirrt habe, so habe ich mich in den Hauptpunkten nicht geirrt und muß diesen Kampf fortsetzen.“

Hierauf wird die Berathung geschlossen. Der Beschluß der Commission, den Antrag Ahlwardt für erledigt zu erklären, wird einstimmig angenommen. Auch die Antisemiten stimmten dafür, Ahlwardt selbstverständlich ausgenommen. Abg. Berner war nicht in der Saale anwesend.

Morgen Berathung der Militärvorlage.

Feuilleton.

Interessante Episoden aus dem Leben unseres Kaiserregens im Quirinal werden uns Rom berichtet: Es ist bereits mitgeteilt worden, daß die Kaiserin Auguste Victoria im Wittwoch (28. April) etwas unwohl fühlte. Sie sah die Gefahr ihres Lebens in den während der römischen Festtage ihr häßlichen Anstrengungen und Strapazen und sagte zu einer Dome ihrer nächsten Umgebung: „Siedt Ihr immer so in Italien? Das ist ja so schön, daß man vor Vergnügen rasend werden könnte.“ Ferner wird erzählt, daß Kaiser Wilhelm an dem Abend, an dem das erste Galabier stattfand, von einem Tafelauffatz vier Bombomniären nahm, die er vor sich hinstellte, ohne sie zu öffnen. König Humbert glaubte, daß der Kaiser den Wunsch hege, noch mehr Schachteln mit Zuckermehl zu besitzen, und gab, da sich auf dem Tafelauffatz keine einzige mehr befand, mit halbblauer Stimme einen Befehl; sofort wurde vor dem Kaiser ein Präsentiereller mit zahlreichen anderen Bombomniären hingestellt. Der Kaiser drückte dem König lächelnd die Hand, nahm noch zwei Schachteln und ließ sie in sein Zimmer tragen, in dem er sprach: „Das ist für meine Jungen, denen ich ein Andenken an König Humbert versprochen habe, wenn sie während meiner Abwesenheit artig und fleißig sein würden.“ Die Kaiserin ließ jeden Abend ein Blumensträußchen, das sie auf dem Frühstückstische vorfindet, in einer Schachtel aufbewahren; die Sträußchen, die nach dem Datum numerirt wurden, sollen ein Album bilden, das die Kaiserin zur ewigen Erinnerung an die schönen Tage in Rom aufheben will.

Das „Wiking-Schiff“. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Das „Wiking-Schiff“, das vor einigen Tagen Christiania verlassen hat, um die Fahrt nach Chicago anzutreten, ist nur 28 Meter lang und 5 Meter breit. Vor 18 Jahren wurde in einem Hügel bei Jostad das Vorbild, das alte Wiking-Schiff, gefunden und in Christiania ausgestellt. Ein in Amerika wohnender Norweger, Magnus Andersen, schlug vor, eine Kopie des alten Schiffes zu bauen und diese nach Amerika zu schicken, um der Welt zu zeigen, wie das Schiff ausseh, womit Leif Erikson und seine Freunde lange vor Columbus nach dem „Weinlande“ gefegelt waren. Diese Idee wurde ausgeführt, das Schiff wurde gebaut und Magnus Andersen zu seinem Führer ernannt. Das Schiff ist genau nach dem alten Muster gebaut und mit vergoldeten Hierarchen geschmückt. Die Besatzung besteht aus 12 Mann, lauter thätigen Leuten, welche unter 300 Bewerbern ausgewählt wurden. Das Schiff soll ein guter Segler sein und ist für 16 Paar Ruder eingerichtet. In Nord befindet sich kein Verdeck, es gibt keine Kajoten, und die Leute müssen in ihren Decken am Boden des Fahrzeugs schlafen. Alle modernen Navigationsinstrumente sind zwar mitgenommen, viele betrachten es jedoch als ein tolles Unternehm, dieses offene Schiff über den atlantischen Ocean zu senden, da es nicht größer als ein moderner Damp-

fer ist. Der Kapitän, Magnus Andersen, hat früher, 1866, mit dem zweiten Steuermann, Christensen, versucht, in einem kleinen offenen Boote über den Ocean zu gelangen, wurde aber, ehe er sein Ziel erreichte, von einem englischen Dampfer aufgenommen. Nach den letzten Nachrichten ist das Schiff nach glücklicher Fahrt in Amerika angekommen.

Elektrisches Feuerwerk. Nach Berichten aus Chicago soll die Weltausstellungs-Kommission aus dem Vorschlag eines Herrn Champion aus Paris eingegangen sein, ein von ihm erfundenes „elektrisches Feuerwerk“ jeden Abend in den Räumen der Ausstellung spielen zu lassen. Herr Champion erzielt mit dem Fingerdruck auf eine Klaviatur, welche die Leuchtungsdrähte beherrscht, Feuerwerkeffekte durch Reiben und Gruppen von Glühlampen, elektrischen Funken und schwachen Bogenslichtern. Die verschiedenfarbigen Lampen erhalten rotrende und Jidradbewegungen; ein eigener Mechanismus regulirt die mannigfaltigen Combinationen, die sich aus den verschiedenen Bewegungen, dem Anzünden und Auslöschen, dem Wechsel der Farben ergeben. So erzielt man Sonnenstrahlen, Schwärmer, Feueräder, Vulkan, welche die Musik von Feuerwerkskörpern erzeugen, mit dem Unterschied, daß man jederzeit ohne neue Auslagen dasselbe Schauspiel und dieselben feinsten Beleuchtungseffekte wiederholen kann. Auch für das zu Feuerwerk gehörende Geschwall und Gesprassel will Herr Champion sorgen. Er füllt Kautschukballons mit Luft und Leuchtgas und bringt sie im gewünschten Augenblick zur Explosion, deren Detonation so stark ist wie der Knall eines kleinen Geschüzes. Die „Hauptrolle“ für das elektrische Weltausstellungs-Feuerwerk von Chicago wird 70,000 elektrische Lampen erfordern. Die Zeichnung rührt von Mr. de la Hay her und stellt dar: „Die Stadt Chicago ist zu Füßen der Freiheit, welche die Welt erblickt, umgeben von den 44 Unionsstaaten und die Mächte des Unterens empfangend.“ Dieser „Feuerwerkskörper“ wird eine Länge von 60 und eine Breite von 40 Metern haben. Jede Figur ist 8 Meter, die Freiheit, welche inmitten eines ungeheuren Regenbogens steht, 10 Meter hoch. Die Feuerwerksanlage von Chicago wird außer diesem Haupttableau noch 12 große Feuerwerkskörper enthalten, Raketen, Sonnen, Vulkan, Fronten x. Im Ganzen werden für diese Körper 180,000 Glühlampen und 300 Bogenslampen installiert. Für die Schluchfront allein kommen 110,000 Lampen in Verwendung. Maschinen und Akkumulatoren werden die Elektrizität liefern. Das Feuerwerk wird eine Stunde dauern. Um all' diese Wunder zu zeigen, genügt das Spiel auf drei Klaviaturen, die, wie Manuale bei großen Organen, übereinander stehen, und der „Virtuosin“ wird sich, wie ein Klavierpieler, genau an die Noten halten müssen. Eine Generalprobe auf Rechnung der Edison-Elektricitäts-Gesellschaft soll bereits in Harrison bei New-York mit gutem Erfolg abgehalten worden sein. So melden die amerikanischen Blätter. — Das hier beschriebene System ist übrigens bereits in Paris, wenn

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 3. Mai 1893.

Maimarkt-Prämirung.

Die gestern auf dem neuen Viehhofe abgehaltene Maimarkt-Prämirung ging in der üblichen Weise vor sich. Der selben mochten zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie eine vielhundertköpfige Menschenmenge an. Herr Bürgermeister Klotz hielt vor Beginn der Vertheilung der Preise eine kleine Ansprache, in welcher er auf den großen Aufschwung hinwies, welchen der Mannheimer Viehmarkt seit Errichtung des neuen Viehhofes genommen hat, sodas derselbe als einer der bedeutendsten süddeutschen Viehmärkte gilt. Redner konstirte ferner, daß der diesjährige Maimarkt sich einer ganz besonders starken Zufuhr zu erfreuen hatte, welche die Frequenz sämtlicher früheren Märkte ganz bedeutend übertrifft. Sodann wurde die Preisvertheilung vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatte:

A. Pferde.  
Für ein Paar schwere Wagenpferde: 1. Preise je 200 M.: M. L. Böbstein aus Stuttgart und Wolf und Gabriel Strauß aus Frankfurt a. M. Zwei zweite Preise von je 50 M.: Bender u. Strauß aus Frankfurt am Main.

Für ein Paar leichte Wagenpferde: 1. Preise je 100 M.: Wolf u. Strauß aus Frankfurt a. M. und J. Jeremias aus Mühlbach. 2. Preise je 50 M.: Bender u. Strauß aus Frankfurt a. M. und M. L. Böbstein aus Stuttgart.

Für ein Reitpferd: 1. Preise je 150 M.: Fränkel aus München und Gebrüder Bodenheimer aus Straßburg. 2. Preise je 50 M.: Fränkel aus München, Bender u. Strauß aus Frankfurt, Fränkel aus München und M. L. Böbstein aus Stuttgart.

Für ein Paar schwere Arbeitspferde: 1. Preise je 180 M.: Gebr. Mayer u. Kaufmann aus Leutershausen und Gebr. Schulz aus Frankenthal. 2. Preise je 80 M.: Leo Michel aus Worms, Gebr. Mayer u. Kaufmann aus Leutershausen und M. Bodenheimer aus Stuttgart.

Für ein Paar leichte Arbeitspferde: 1. Preise von je 100 Mark: S. Nathan Söhne aus Oberingelheim und S. Schloß aus Alzei. 2. Preise von je 50 Mark: Gebr. Belmont aus Alzei, Albert Nathan aus Oberingelheim, Levi Hirsch aus Worms und Sch. Wolf und Sohn aus Kreuznach.

Für ein einzelnes Arbeitspferd: 1. Preise je 75 Mark: Gebrüder Schulz aus Frankenthal und M. Bodenheimer aus Stuttgart. 2. Preise je 50 Mark: Leopold Löb III. aus Grünstadt, Gebrüder Schulz aus Frankenthal und Gebrüder Mayer & Kaufmann aus Leutershausen.

B. Röhre.  
Oberbadiſche und Simmenthaler Original: 1. Preis 80 Mark: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 50 Mark: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 30 Mark: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 4. Preis 20 Mark: Jacob Koppel aus Bretten. 5. Preis Diplom: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal.

Oberbadiſche und Simmenthaler Kreuzung: 1. Preis M. 80: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 40 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 30 M.: Salomon Levi aus Sennfeld. 4. Preis Diplom: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal.

Nicht genannte Rassen und Kreuzungen. 1. Preis 50 M.: David Hamburger aus Mannheim. 2. Preis 40 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 30 M.: David Hamburger aus Mannheim. 4. Preis 20 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 5. Preis Diplom: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal.

Oberbadiſche und Simmenthaler Original. 1. Preis 50 M.: E. Wollenberger aus Mannheim. 2. Preis 30 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 20 M.: Jacob Koppel aus Bretten. 4. Preis 20 M.: E. Zwang aus Sennfeld. 5. Preis Diplom: Gebr. Weisinger aus Bruchsal.

Oberbadiſche und Simmenthaler Kreuzung. 1. Preis 40 M.: Jacob Koppel aus Bretten. 2. Preis 30 M.: Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 20 M.: Salomon Levy aus Sennfeld. 4. Preis Diplom: G. Würburger aus Mühlbach.

Nichtgenannte Rassen. 1. Preis 30 M.: Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 20 M.: Gebrüder

auch nicht in so großem Umfange, erprobt worden, so auf dem Boulevard des Capucines bei den „Montagns russes“ und im Kasino-Saale der Rue de Clugy. Die Lichtwirkung überraschte Anfangs, wurde aber auf die Länge unangenehm und für Viele sogar unerträglich.

Romantische Flucht zweier zum Tode Verurtheilten. Eduard Koble, ein junger Mann von 26 Jahren, der im September vorigen Jahres wegen der Ermordung eines Veteranen in Hoboken (Ver. Staaten) zum Tode verurtheilt wurde, und Joseph Wallister, ein 37 Jahre alter Irlander, der wegen der Ermordung eines New-Yorker Politikers gleichfalls zum Tode verurtheilt worden war, entflohen vor einigen Tagen aus dem bekannten Sing-Sing-Gefängnisse in New-York. Die Flucht wurde in wahrhaft romantischer Weise ins Werk gesetzt. Als der Gefängnißwärter Mann eines Morgens seinen Dienst antrat, fand er, daß zwei von den Nachtwächtern in den Zellen der Verurtheilten eingeschlossen waren. Als sie befreit waren, erzählte einer von ihnen, ein starker und kräftiger Mann, Namens Hulse, daß er am Abend vorher gegen 7 Uhr in Wallisters Zelle gegangen sei und ihm die Abendmahlzeit gebracht habe; bei dieser Gelegenheit habe ihm Wallister eine Hand voll Pfeffer in die Augen geworfen und ihm seinen Revolver entziffen. Der Verbreiter legte darauf dem Wächter die Waffe auf die Brust und drängte ihn mit der Drohung, daß er ihn bei dem geringsten Widerstande sofort niederschießen werde, in die Zelle hinein, die er hinter ihm verriegelt. Darauf öffnete Wallister die Thür zu der Zelle Koblés und zweier anderer Gefangener, Namens Carlister und Harris, und forderte seine Freunde auf, die günstige Gelegenheit zur Wiedererlangung der Freiheit zu benutzen. Koble allein folgte der Aufforderung, während die beiden anderen, die nur kurze Strofen zu verbüßen hatten, es vorzogen, im Gefängniß zu bleiben. Koble und Wallister warteten bis neun Uhr, wo der Wächter Murphy die Runde antrat. Wallister schickte dem Wächter den Revolver an die Schläfe, entriß ihm die Schlüssel und schloß ihn gleichfalls ein, wie er es mit Hulse gethan hatte. Nun schwangen sich die beiden Flüchtlinge von einer leeren Zelle auf das Dach der Gebäube, sprangen von da aus in den Hof hinaus, durchschwammen den Hudsonfluß, der dicht an der Gefängnißmauer vorbeifließt. Ein Telegramm aus New-York vom 28. April besagt, daß die Polizei die ganze Gegend und selbst die in weiterer Entfernung von Sing-Sing gelegenen Ortschaften durchsucht, aber bisher noch keine Spur von den flüchtigen Verbrechern gefunden hat. Die Nachricht von der flüchtigen That hat im Gefängniß eine lebhafteste Erregung hervorgerufen. Die Sträflinge sind nörds und unlenksam geworden; Aufruhr und Unruhefindung sind an der Tagesordnung; im Speisestaal kam es leghin sogar zu einem Messerkamp zwischen Gefangenen und Wächtern, wobei einer von den letzteren schwer verwundet wurde.

Geisinger aus Bruchsal. 8. Preis 20 M.; G. Würzburger aus Mosbach. 4. Preis 20 M.; Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 5. Preis 20 M.; Salom. Levy aus Sennfeld. Neuberger aus Sennfeld und Jacob Koppel aus Bretten.

D. Farren.

Oberbadische und Simmenthaler Original. 1. Preis 60 M., 2. Preis 40 M., 3. Preis 30 M. und 4. Preis 20 M. erhielt sämmtlich die Firma Gebr. Weisinger aus Bruchsal.

Oberbadische und Simmenthaler Kreuzung. 1. Preis 50 M.; Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 30 M.; Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 20 M.; J. Koppel aus Bretten. 4. Preis 20 M.; S. Sobach aus Groß-Sicholzheim.

Herr Bürgermeister Klog schloß hierauf die Prämierung mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim.

Zu den Vorstand der Badischen Anwaltskammer sind an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Wörter und des freiwillig ausgeschiedenen Rechtsanwalts Dr. Horn die Rechtsanwältin Dr. Friedberg und Dr. Binz, beide in Karlsruhe, mit einer Amtsdauer bis zu der im Oktober d. J. stattfindenden Erneuerungswahl zu Mitgliedern gewählt worden. Als Mitglied des Ehrengerichts an Stelle des verstorbenen Dr. Wörter ist Rechtsanwalt Dr. Blum in Karlsruhe gewählt worden. Als Stellvertreter werden die übrigen Vorstandsmitglieder in nachstehender Reihenfolge in das Ehrengericht berufen: die Rechtsanwältin Grumbacher, Dr. Binz, Dr. Friedberg, Dr. Köhler, Matheis, Dr. Regensburger in Karlsruhe, Müller in Offenburg, Jutt in Mosbach, W. Koch in Freiburg und Dehl in Konstanz.

Pferderei im badischen Oberland. Wie schon seit drei Jahren, so beschäftigt der Hanauer landwirtschaftliche Rennverein Wiskatt auch dieses Jahr wieder ein Rennen abzuhalten. Die Rennen werden am zweiten Sonntag im Juli abgehalten. Wie in früheren Jahren werden auch diesmal im Trabfahren und Pferderei neben landwirtschaftlichen Arbeitspferden Zugpferde aus Baden und Elsaß-Lothringen zugelassen.

Deutsche Reichsschule. Die musikalische Abendunterhaltung, welche der Verband Mannheim zur Feier seines zehnten Stiftungsfestes am Samstag im Casino-Saale veranstaltete, nahm einen durchweg gelungenen und befriedigenden Verlauf. Das Programm war ein äußerst gewähltes und bot den Erscheinenden in jeder Beziehung wirkliche Kunstgenüsse. Der von dem Präsidenten des Vereins geleitete Prolog sprach außerordentlich an und wurde von Herrn Hofkapellmeister Sturm mit größter Wärme vorzüglich vorgetragen. Frau Friederike Wenzel, welche über eine sehr schöne, gut gesungene wohlklingende Sopranstimme verfügt, erntete durch den Vortrag von drei hübschen Liedern stürmischen Beifall. Herr Hofopernsänger Jarek, der vorzügliche Baritonist mit meisterhafter Vortragweise, erfreute die Anwesenden ebenfalls durch einige Lieder, die den lebhaftesten Anklang fanden. Herr Hofopernsänger und Regisseur Hildebrandt hielt einen von echtem Humor übersprudelnden Vortrag, der in einen Appell an die mitleidige Hand der Gaste auslief und welcher eine höchst animierte Stimmung hervorrief. Der geschätzte Herr ergriff später wiederholt das Wort und zeigte sich als eifriger warmer Verehrer einer besseren Fürsorge für arme Waisenkinder. Ferner waren es Herr Michael Hild, ein trefflicher Bassist und Herr Ludwig Brauch, ein herrlicher Tenor, welche verschiedene Lieder zum Vortrage brachten und von denen jeder Einzelne reichen und wohlverdienten Beifall fand. Herr Hofkapellmeister Post erfreute die Erscheinenden durch den prächtigen Vortrag von zwei Violin-Piècen, Herr Hofkapellmeister Wenzel durch zwei Violon-Vorträge, denen er einen dritten zugeben mußte und zeichneten sich beide Herren als vollendete Künstler auf ihren Instrumenten aus. Die Clavierbegleitung hatte Herr Hofkapellmeister Richard Wärtel gütigst übernommen und mit bekanntem vorzüglichen Verständnis durchgeführt. Sämmtlichen Mitwirkenden, die ihre besten Kräfte an das Gelingen des Festes gesetzt, ist der Verband Mannheim zu großem Danke verpflichtet. Nach Beendigung des musikalischen Theiles wurde eine Fecht-Sitzung vorgenommen, in deren Verlauf die Ringerhöfungen von drei verdienten Mitgliedern vorführt und denselben die Patente ausgehändigt wurden und zu deren Schluß der Verbands-Cassier die Amerikanische Auktion eines von Herrn Georg Hartmann hier Vertreter der Schuhfabrik Otto Herz u. Cie. in Frankfurt a. M. gestifteten Pons über ein Paar Stiefel veranstaltete. Der Ertrag dieser Auktion und anderer Gaben belief sich auf nahe hundert Mark. Der eigentliche Erfolg geht weit über diese Geld-Einnahmen hinaus, indem die Reichsschule damit zum ersten Male wieder in früherer üblicher Weise vor die Öffentlichkeit getreten ist, den Schluß bildete ein hübsch arrangierter Tanz, der fast alle Besucher in frohlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen hielt.

Populärwissenschaftliche Vorträge. Der durch seine populärwissenschaftlichen Vorträge und glänzenden Experimente überall in Deutschland rühmlichst bekannte Physiker Amberg wird uns am kommenden Freitag, Montag und Dienstag im Casino-Saale dahier durch drei belehrende und unterhaltende Vorträge erfreuen. Herr Amberg hat seine Reisen, welche er seit 28 Jahren jeden Winter durch Deutschland,

Oesterreich und die Schweiz unternommen hat, einige Zeit unterbrochen gehabt, um dem an ihn ergangenen Rufe nachzukommen bei der Errichtung der „Urania“, des bekannten astronomisch-physikalischen Instituts zu Berlin, mit Rath und That behilflich zu sein und in dem dortigen wissenschaftlichen Theater eine längere Reihe von Experimental-Vorträgen zu halten. Dort, sowie im Berliner Architektenhause, fanden diese, weil hervorragenden durch leichte Verständlichkeit und Klarheit bei vollkommener Sachlichkeit und Gediegenheit, bei dem gebildeten Publikum aller Stände ungetheilten Beifall, und lebhaft wurde es dort bedauert, als Amberg seine gewohnten Reisen wieder aufnahm. Er ist als Meister in seinem Fache bekannt und wenn er nun mit seiner neuerdings wieder vermehrten Sammlung von Apparaten und zum Theil ganz neuen Vorträgen über Astronomie und Geologie, sowie über die neueren sowie künftigen machenden Erfindungen der Elektrotechnik, elektrische Kraftübertragung etc. bei uns einleitet, so sehen wir uns veranlaßt, den Besuch seiner Vorträge aus voller Ueberzeugung von ihrem belehrenden Werthe aus angelegentlich zu empfehlen.

50jähriges Jubiläum des Herrn Vanspach. Wir kommen nochmals mit wenigen Worten auf das so schön verlaufene Jubiläum des Herrn Hauptlehrers Vanspach zurück, um ein Verzeichnis unseres vorgelegten Berichtes nachzuholen. Unter den vielen Geschenken, die das Seminar schickten, steht besonders hervorragend ein ausgezeichnetes photographisches Bild des Jubilars, ein für die Familie sehr werthvolles Geschenk des Herrn Hofphotographen Graf, der damit wieder Zeugnis abgelegt hat von der feinen künstlerischen Wiedergabe seiner Aufnahmen. — Gestern ließen noch Telegramme früherer Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Landestheilen ein und mehrere heitere und ernste Gedichte erfreuten die Familie; es sei uns gestattet, eines derselben seines humoristischen Inhalts wegen, hier abdruckend.

Einzig sagten Sie im Schulsaal drinnen, Zu uns als Ihren Schülerin. Wenn's 50jährig Jubiläum feier' ich, Dann seid ihr alle Frauen sicherlich! Doch sieh, wie schlecht ich eingetroffen, Vergeblich, ach, ich unfer Hoffen, Alte Jungfern werden wir halbe sein, Die Prophezeiung war falsch, sie traf nicht ein! Heut rühmt man Sie als Lehrerin Und preist Sie als Poet; Ja, Dichter sind Sie, Lehrer, Doch wahrlich kein Prophet!

Der Kriegerverein hielt am Sonntag Abend im Saale der Liedertafelgesellschaft eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung ab, welche überaus zahlreich besucht war; auch hatten sich auf Einladung der Vorstand und viele Mitglieder des Militärvereins eingefunden. Die Chöre „Schöner Frühling“, „Zwei Sternchen“, „Am Strümpflein“ und „Germania“ wurden von der Gesangsabtheilung sehr hübsch vorgetragen. Die humoristischen Coupletts: „Verunglückte Landpartie“, „Schnapstreifer“, „Gampelmaler“, „Blauer Anton“ und „Das Fräulein an der Himmelstür“ wurden von den Kameraden Haut, Jägerle, Paul und Henn, ferner das komische Duett „April-April“ von den Kameraden N und Jägerle, dann die komischen Terzette „Eine lustige Reichstagswahl“ und „Die Nacht des Gefanges“ von den Kameraden Jägerle, Henn, Deisler, Götz und Rößt sowie das komische Potpourri „Der Landherr von Hofmüllers“ von den Kameraden Jägerle, Deisler, Paul und Mattlin präzis ausgeführt und ernteten die Darsteller jeweils den größten Beifall. Zwei Lieder von Kamerad Joh. Maier trugen zwei patriotische Lieder sehr hübsch und rein vor und fanden dieselben den vollsten Beifall der Zuhörer. Die Leitung des ganzen Abends lag in den bewährten Händen des Lehrers Herrn Carl Fehrenbach, Dirigenten der Gesangsabtheilung. Der 1. Vorsitzende, Herr Hauptmann d. L. Peters, sprach ihm auch öffentlich den Dank für seine vorzüglichen Leistungen aus, ebenso gedachte Herr Peters auch der Gesangsabtheilung in warmen dankenden Worten. Die Kapelle Schwörers, welcher der musikalische Theil übertragen war, entledigte sich ihrer Aufgabe durch ausgezeichnete Musikvorträge und trug dieselbe ebenfalls viel dazu bei, den Abend zu verherrlichen. Die Anwesenden konnten sich sagen, einen vergnügten und genussreichen Abend verließ zu haben.

Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl. Im Monat April erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mitteln 52 Personen, Abendsessen, Obdach und Frühstück 686 Personen, zusammen 737 Personen, mithin 218 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem die Zahl auf 950 Personen belief. Das Unterstüßungslokal befindet sich nach wie vor in T. S. 9. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der Gewerbeverein Neckargemünd hat sich genöthigt gesehen, der Neuen Badischen Landeszeitung folgende Berichtigung zugehen zu lassen: Die Behauptung in Nr. 215 der „N. B. Landesztg.“, daß Herr Menzer seinen Neckargemünd Gewerbevereinern Abends vorher das nöthige Freibier gesendet hat, ist unwar. Wir haben dazu zu bemerken: Es ist eine ebenso große Lüge, daß der Gewerbeverein Neckargemünd die Versammlung am Samstag, den 22. v. Mts. anderraumt hat, wie es eine infame Verschuldigung ist, daß sich die Gewerbevereiner Neckargemünds durch Freibier Seitens des Herrn Menzer haben

bestimmen lassen, die den Freiständigen zu ertheilende Erklärung in Fluß zu bringen.“ Der Gewerbeverein Neckargemünd konstatirt ausdrücklich, daß die Versammlung eine Versammlung Neckargemünder Bürger und Einwohner war, in der die 3 hier bestehenden Parteien — Centrum, Nationalliberale und Conservative — insgesamt vertreten waren.

Ermittelung der Fahrwasserhöhe zwischen Straßburg und Lauterburg. Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Mit Rücksicht auf das Befahren des Rheins zwischen Straßburg und Lauterburg mit Dampfschiffen soll bis auf Weiteres in der Zeit von Mitte April bis Ende Octbr. jeden Jahres die geringste Fahrwasserhöhe dieser Stromstrecke ermittelt und bekannt gemacht werden. Zu diesem Behufe wird der Thalweg jeden Montag und nach plötzlichen Wasserstandsveränderungen auf besondere Anordnung gerast und das Ergebnis an uns gemeldet, so daß die Veröffentlichung darüber am darauffolgenden Tag erfolgen kann. Diese Veröffentlichung geschieht durch die Straßburger Correspondenz und auf einer am Rheinufer am Lauterburger Hafen errichteten Tafel in der Weise, daß in erster Linie die Kilometerstelle, wo die geringste Fahrwasserhöhe gefunden ist, hierauf die geringste Fahrwasserhöhe selbst und zuletzt der Wasserstand am Straßburger Pegel dargestellt wird. Das Ergebnis der Untersuchungen wird sofort der hiesigen Groß-Arbeitsinspektion übermitteln, welche sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt hat, uns im Interesse des hiesigen Handelsstands die Resultate zum Abdruck in unserer Zeitung sofort zuzufenden.

Ein Preishausbeschlagen fand am Montag und Dienstag dahier bei Herrn Hofschmid Brohm statt. An demselben nahmen 87 Mann Theil, von denen folgende Schmiede Preise erhielten: 1. Adolf Wald von Bühl 100 M., 2. Anton Kopf von Otterweier 80 M., 3. Otto Weisenhorn von Rattweil 80 M., 4. R. F. Broein Spielberg 60 M., 5. Anton Schmitt, Wagen-schwend 50 M., 6. Josef Börner, Neumeier 40 M., 7. Eduard Weingärtner, Detigheim 40 M., 8. Wilhelm Junkert, Weilingen 30 M., 9. Georg Wöllner, Mannheim 25 M., 10. Karl Lutz, Grünweierbach 25 M. nebst Diplom. Ferner bekamen noch Diplome: Johann Jäger, Durlach, Jakob Ernst, Ladenburg, Franz Thurecht, Handshausheim, Jakob Jockers, Obelshofen, Weggelder erhielten: Nikolaus Seib, Wiesloch, Kornelius Hauth, Stafford, Frh. Gebhard, Schopshelm, Heinrich Fees von Herbolzheim. Die feierliche Preisvertheilung fand gestern Nachmittag auf dem hiesigen Viehhofe durch Hofschmid Brohm statt, nachdem Herr Oberregierungs Rath Sydlin aus Karlsruhe vorher eine kleine Ansprache gehalten hatte.

Maimarkt. Der Viehhof bot gestern ein äußerst belebtes Bild. Während den Vormittagsstunden wogte auf den geräumigen Plätzen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, welche theils Geschäfte suchte, theils als Zuschauer sich an dem bunten Getriebe ergötzte. Der Markt war dieses Jahr so stark besahren wie noch nie zuvor und hatten sich Firmen eingefunden, welche bis jetzt den hiesigen Markt noch nicht aufgesucht. So war u. A. auch eine hervorragende Wiener Firma vertreten. Das Geschäft gestaltete sich namentlich am gefrigen Tage zu einem sehr flotten und hatten verschiedene Händler ausverkauft. Sehr lebhaft war der Umsatz namentlich in Rindvieh und schweren Arbeitspferden, während in leichten Arbeitspferden sowie in Zugpferden über mangelnden Absatz geklagt wurde. Insgesamt waren aufgetrieben: 25 Ochsen, 600 Rinder und Kühe, 16 Schlachtfarren, 277 Kälber, 204 Schweine, 400 Zugpferde, 810 Arbeitspferde, 288 Milchkühe, 187 Kalbinnen, 11 Schafe, 20 Zuchtschafe, 5 Ziegen, 1 Esel, zusammen 2818 Stück Vieh. Die Seidenheimer Straße bot während des ganzen gefrigen Tages das Bild einer Wüstenwanderung und die hiesigen Droschenhalter hatten einen guten Tag. In den Morgenstunden konnte man nur mit großer Mühe eine Chaise aufzutreiben, so große Nachfrage herrschte nach denselben. Seinen Kulminationspunkt erreichte das Treiben auf dem Viehhofe in den Nachmittagstunden, als die Prämierung stattfand, über deren Verlauf wir an anderer Stelle berichten.

Die Weinmarktsloose sollen nunmehr fast vollständig abgesetzt sein. Am Sonntag war allerdings noch ein sehr großer Vorrath an Loosen vorhanden, jedoch konnten während der letzten Tage eine Masse Loose an den Mann gebracht werden. Ueberaus stark war gestern der Fremdenverkehr in unserer Stadt, namentlich hatte sich die Landbevölkerung zahlreich eingefunden. Sowohl auf der Verkauf-, als auf der Schaubudenmesse herrschte in den Nachmittagstunden ein großer Verkehr und haben, wie man hört, die Weinbudenbesucher ein gutes Geschäft gemacht.

Die Dowe'sche Erfindung noch nicht abgelehnt. Gegenüber der Nachricht, daß die Einföhrung des Dowe'schen kugelficheren Stoffes in die deutsche Armee abgelehnt worden sei, macht der Berliner Vertreter des Herrn Dowe bekannt, daß die Angelegenheit bisher dem Kriegsministerium überhaupt noch nicht vorgelegen hat.

Beerdigung. Gestern wurde ein junger Mann, der im schönsten Jünglingsalter plötzlich gestorben war, der Student Franz Huber, von der Reichshalle des Friedhofs zu Grabe getragen. Trotz des Markttagess waren Theilnehmende sehr zahlreich draußen versammelt, und bei der besonderen Beliebtheit, die der Verstorbene überall genoss, war das Beileid ein herzliches und allgemeines. Nach dem Gebet

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von G. Noebingus.

(Nachdem verboten.)

(Fortsetzung.)

Warum, fuhr Hansel fort, hatt' er das Bälde sonst stehen lassen noch volle fünf Jahr? Und warum ist jetzt auf der Wiese so ein kläglicher Graswuchs, wie sonst nirgends? Ich sag' Euch, die Geister haufen noch in der Scholle, und lassen kein Grünke aufkommen. Bleib mir mit Deinen Sp'enspeken vom Leib, Hansel, ich hör' wohl ganz gern von ihnen erzählen, aber dran glauben thu ich nit. Müß' ja sonst, weiß Gott, dümmere sein, wie das Vieh im Stall. Aber recht hab' ich doch und was ich Euch vorhin schon sagte — und Matthis sah sich triumphirend im Kreise um — das mit dem Nord und dem Kengiel, Ihr wißt's schon — das ist jetzt voll g'miß wahr! Hansel fuhr bei dem Worte „Nord“ zusammen. Er erwachte aus tiefem Sinnen. Müß' mir der Herrgott vergeben, daß ich mich verschämt hab', 's war Unrecht, ich hatt' nit thun sollen. — Wahr' Deine Jung' Matthis, das he das Wort nicht wiederholt, das einen draven Mann verunglückt, der noch dazu Dein Brodter war und jetzt nimmer am Leben ist. Ich hab' oft drüber nachgedacht, was in der Nacht hat g'sehen können, aber nimmer ist mir der Gedanke an eine Unthat aufgetreten. Der Bauer hat keinen Feind; er war ein stiller, nichterner Mann, der sich auf keine Händel einließ. — Und glaubst denn, so was bleibt verborgen und kam' nit doch unter die Leute? Und wenn er auch ein's umbracht hätte, so müß' doch das nachher verschwunden sein, gelt, man hatt' doch vermisst und g'sucht. Nein, Matthis, das ist ein schändlich Unrecht, das Du dem Todten dort antust, biit's ihm im Stillen ab. In diesem Augenblick ließ sich Pferdehufschlag und Postschlagsnal vernehmen.

Die Knechte sprangen auf. Das ist der Erbbauer! Der Franzel! und Hansel humpelte auf seinen alten Füßen so schnell er vermochte zum Hofthore. Eine kräftige jugendliche Männergestalt schwang sich eben vom Sitz herab. Dem alten Hansel traten Thränen in die Augen. Das ist der Franzel — das ist mein Franzel, o Du gütiger Gott, er ist wieder da, der herzige Bub! Grüß Euch Gott, Erbbauer, grüß Euch Gott. Der junge Bursche fing den Alten in den Armen auf. Hansel, alter Hansel, grüß Dich Gott! Ich küß' Euch — Ihr seid's — schluchzte der Alte. Und wie — wie schmach! Ihr habt Curus Vaters G'halt und Curer Mutter W'cht, die die schönste war, die ich je g'sehen. Der Hansel hing wie eine Klette an dem jungen Burschen. Von allen Seiten kamen nun Knechte und Mägde herbei, den Erbbauer zu begrüßen. Die meisten starrten ihn an, als läme er schnurstracks vom Monde. Hast je schon so'n Rodschmitt g'sehen? flüsterte einer der Knechte. Und die goldene Kett', und den Ring, und die Nadel in der Schlafschlinge? Und die keinen Stiefel! Der Lönn' mir gefallen, raunte eine junge Magd ihrer Kameradin zu. Schau nur die prächtigen Haar' und das herzige Schnaubärtle und die guten Augen, wo er hat — ich wollt', er nähm mich zur Frau, ich thät ihm auch alle Tag' die Hand' dafür küssen. Die andere gab ihr einen Schlag auf den Mund. Schwöb' nit verrückt! Der nimmt Dich und mich nit, für den ist ein Prinzehle grad' gut g'nug. Der Erbbauer musterte das Gefinde scharf, als suche er Jemand, er sagte aber nicht wen. Indem er dem Hause zuschritt, kam Käthe mit den leeren Trankbübeln vom Stalle her. Sie blieb stehen, und auch er stand still, und einige Sekunden sahen sie sich stillschweigend an. Dann rief der Erbbauer: Grüß Gott, Käthe; er hatte bemerkt, wie das Gefinde scharf nach ihm und der Dirne schaute. Grüß Gott, Erbbauer, gab das Mädchen zurück, und die Kübel wieder ergreifend, ging sie der Küche zu. Dort stellte sie rasch die

Geräthe fort. Ihre Brust hob und senkte sich ungesund. Wie ganz anders hatte sie sich das Wiedersehen gedacht, wie viel herzlicher und freundlicher. Daß sie auch just im Stalle hatte sein müssen, während er kam und daß keine der Mägde ihr ein Wortlein davon gesagt! Und dann sein plötzlicher Anblick im Hof, sein kurzes, so hochföhrig klingendes Grüß Gott, Käthe — ja, was wollte sie denn eigentlich, wie hätte er sie denn begrüßen sollen? Und was war sie denn, welche Ansprüche durfte sie machen? Käthe bedurfte einige Zeit, um äußerlich wenigstens ruhig zu erscheinen. Zum Glück war sie ihrer Bewegung bereits vollkommen Herr geworden, als der Hansel in die Küche trat. Hans' trotz meiner siebenzig Jahr noch nit erlebt, daß eine so den Bauern grüßt, wie Du, Käthe, polterte er. Grüß Euch Gott, Erbbauer, und nit mehr und dann vorbeig'sprungen, als ob er schon zehn Jahr auf dem Hof wär und Dich gar nit anging. Ich das Kamier, schickt sich das. Und was hatt' ich denn thun sollen? Was Du hatt' nit thun sollen? Ich — ich — weiß selber nit, aber schön war's nit, wie Du ihn willkommen g'heißt hast, mir war's ein recht' widerer Anblick. O, Du herzige Bub! und zärtlich umfaßte er den Hals des Butterfassers, als sei er derjenige des Erbbauers. Ist's nit eingetroffen, was ich immer prophezeit hab'? Der wird mal bildsauber, sagte ich. Und so ist's jetzt. Sein Gesicht ist fast zu schab' für einen Bubens. O, daß ihn der Bauer selig nit sehen kann, der hatt' seine Freud'! Und warum er ihn partout nit früher aus der Stadt hat kommen lassen, das weiß der Herrgott. Der Alte war vor Freude ganz aus dem Häusle; er humpelte wieder zur Küche hinaus, und Käthe hörte ihn draußen einen der Knechte fragen, ob er schon je einen schmuckeren Bauernsohn wie den Franzel gesehen hätte. Inzwischen saß Derjenige, der durch sein Erscheinen den ganzen Rosenhof in Aufregung gebracht, in der Stube neben dem Sarge seines Vaters.

(Fortsetzung folgt.)



Anstaltliche Anzeigen

Schneidmahlung.

Den Vollzug des Fiskusgesetzes betreffend. (121) No. 56811. Auf Grund der Artikel 9, 12 und 14 des Fiskusgesetzes...

Schneidmahlung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr. Nr. 576311. Unter Hinweisung auf § 8 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875...

Schneidmahlung.

Kanalisation der Stadt Mannheim hier Straßengerade betr. (121) No. 45759. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

2. Hausversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Philipp Keller, Zirkelstraße in Mannheim am Freitag, den 5. Mai 1893, Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause versteigert...

Öffentliche Versteigerung.

Die zur Konkurrenz Ludw. Blum gedruckten 20 Radmaschinen für Schuhmacher, Schneider und zum Hausbedarf...

Handelsregister-Einträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zu D.-R. 227 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: Herrmann & Biermann in Mannheim...

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Frau Luise Scheurer werden in K. 3, 16 Freitag, den 5. Mai d. J. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert...

2. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Kaufmann Wilhelm Köhler hier am Mittwoch, 10. Mai d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr im hiesigen Rathhause das in meiner Ankündigung vom 29. März d. J. näher beschriebene Anwesen Lit. K. 3, 8 (ca. zu 75000 M.)...

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich wegen Wegzug in Lit. G 7, 8, 2. Stock dahier: 1 Sopha m. 6 Stühlen, 1 Küffel, 1 Schreibtisch, 1 Konsol mit Marmorplatte, 1 Glaschrank, 6 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode mit Vult, 1 Nachttisch, 1 rundes Kleintischchen, 1 Uhlergehäuse, 2 Blumenständer, Blumenstille, 1 Teint, 1 Buntschönle, 1 Vier- u. 2 Biquerserole, 2 Waschküchlein, 2 Porzellanöfen, 3 Eischreden, 2 Verticils, 1 versch. Silbergeschloß, 1 Bild, 1 Uhr, 20 Hände Leinwand, 14 Hände Tischdecken, 1 Wartenlaube, 1 Bild, 1 Spiegel u. sonst verschiedene Haus- u. Küchengeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigern...

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. ds. Mts. und den darauffolgenden Tagen, jeweils von Nachmittags 2 Uhr ab, versteigere ich in No. 22, barterre, Hinterhaus 8624 wegen Geschäftsaussage: 3000 Dugend acht leinene Herren- und Knaben-Röcke, in allen Größen, 3000 Dugend Paar leinene Manichetten, 1000 " Sorbenden (weiß Leinen), 500 " Damen-Gürtel, 100 " Arbeiterkleiden (Kaneel und Leinen), 500 Stück woll. Spitzen, A. Std. 30-35 Mtr., 800 Dugend Zwirnhandtücher, 800 " weiße Damenhauben, 1800 " garnirte Damen- und Kinderhüte, 50 " Holenträger.

Circus Drexler & Lobe.

Nur kurze Zeit während der Messe. Mannheim. Wetzlar. Donnerstag, den 4. Mai 1893, Abends 8 Uhr Große Gala-Vorstellung mit ganz neuem Programm. Hochachtungsvoll Drexler & Lobe.

Carl Kraut, Schwegingerstr. 73.

Mechanische Werkstätte und Velociped-Handlung. Fahrräder aller Systeme. 8677 Vertreter der bedeutendsten deutschen Fahrrad-Fabrik Seidel & Naumann, Dresden. Elegante Modelle, leichtester Gang. Prima Referenzen hier am Platze. Reparaturen an Fahrrädern und allen Systemen prompt u. billig, unter Garantie.

Wohnungsverlegung u. Geschäftsempfehlung.

Hiermit zeige ich meiner verehrlichen Kundschaft und Gönnern ergebenst an, daß ich von heute an meine Wohnung und Geschäft in K 2, 13a und Q 7, 11 neben dem Elisabeth-Bad verlegt habe. Empfehle mich zur Beforgung bei allen in der Käferei vorkommenden Arbeiten, besonders zum Abfüllen von Weinen in Flaschen bei prompter und reeller Bedienung. 8679

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 ein noch gut erhaltenes Zweirad, 5 große Zapfräder, 1 runder Tisch, 2 Nachttische, 2 Waschkümmern, 4 Nachttische, 1 kleine Kommode, 1 Hängelampe, 3 Bilder, 1 Mantel, ein Rückenstuhl, eine Waage, 1 Eischrank, 2 Regulator, 3 Wirthstische, 35 Wirthstühle, 3 Stühle mit 168 Mtr. Beize, 2 Betten, 1 Waschtisch, 4 Kleiderkränze, 3 Kleiderkränze, 1 Kommode mit Schreibtafel, 2 Schifonier, 1 Pfeiserkommode, 1 Uhr, 1 Tischglocke, 1 Sopha mit 6 Hauten, 1 vergoldetes Tischchen mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 3 Kanapes, 3 Kleiderkränze, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch mit Marmorplatte, 1 Kaffeechrank, 2 Schreibe, 2 Kanapes m. 6 Sessel, 1 Waschkümmern mit Marmorplatte, 1 Sekretär, 4 silberne Leuchter, 12 silberne Gläser u. 6 silberne Kaffeelöffel, 12 Dessertmesser, 19 Paar Messer und Gabeln, 1 goldene Damenuhr, 1 Uhrkette, 1 Brosche, 1 Armband, 2 Radmaschinen, 1 Wanduhr, 3 Peter Stoff zu einem Frauenkleid, ein Kleiderkasten, 1 goldener Fingerring, 1 Krawatte, 1 goldener Brochen, 1 goldener Medaillon u. a. m. sowie im Auftrage: 1 Bettstiege, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch und 3 Stühle gegen Baarzahlung im Vollrechtsweg öffentlich versteigern. Mannheim, den 2. Mai 1893. Gerichtsvollzieher, A. 3, 67.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 dahier: 1 Sekretär, 2 Schifonier, 1 Waschkümmern mit Marmorplatte, 2 Kommoden, 1 Radmaschine u. 1 Schneidpresse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, den 2. Mai 1893. Gobel, Gerichtsvollzieher, O 4, 2.

Schneidmahlung.

Zur Frühjahrsmesse zu Speyer, welche Sonntag, 7. Mai 1893, nachhin beginnt, können noch Schau- u. Schiegebüchlein in bester Lage abgegeben werden. 8766 Speyer, den 2. Mai 1893. Das Bürgermeistertum: Gölz, Igl. Notar.

Schneidmahlung.

Ber noch eine Forderung an den Badischen Mannverein zu machen hat, wolle solche binnen 3 Tagen bei dem Secretariat im Lutterfall einreichen. 8678 Das Secretariat. In vollstättigen Emmenthalerkäse empfiehlt 8712 Ernst Dangmann, N 3, 12.



Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Großes Frühjahrs-Wettfahren auf der, nächst dem Schießhause gelegenen Wettfahrbahn des Velociped-Club Mannheim. U. A. Austrag des Geißel's Wanderpreisfahren, 10,000 Meter. Bestreifer: Herr Alex. Verheben, Frankfurter Velociped-Club. Während des Rennens: 8646

CONCERT

ausgeführt von dem Orchester Petermann. Preise der Plätze im Vorverkauf: Bei den Herren Georg Ades Nachf., C 1, 5, Th. Gabermann, U 1, 4, Moris Bergberger, K 3, 17, 2 Gaffner, P 1, 1, Karl Fr. Pétrole, O 3, 5, J. M. Ruedin, T 1, 2. Referentier Platz und Sattelplatz M. 1.80, I. Platz 90 Pfg., II. Platz 40 Pfg., Redorbamm 25 Pfg. Preise der Plätze am Festtage an den Kassen: Referentier Platz und Sattelplatz M. 2.—, I. Platz M. 1.—, II. Platz 50 Pfg., Redorbamm 30 Pfg. Abends 8 Uhr: Preisvertheilung mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des Gabner Hofes. Vorschläge für Einzelsängerinnen bis 5. Mai a. c. bei unterem 1. Schriftführer Herrn Karl Leijig, U 5, 2, und im Lokal eingereicht werden. Näheres durch Plakate und Programme.

Im Casino-Saal:

Freitag, den 5., Montag, den 8. u. Dienstag, den 9. Mai Drei Experimental-Vorträge von Gustav Amberg unter Vorführung einer großen Zahl neuer und eigenhämlicher Apparate.

Program: Freitag: Electricität, Experimente von Galvani bis zu den neuesten Erfindungen und Entdeckungen. Electromagnetismus - Inductionselectricität - Dynamo - Maschinen - Kraftübertragung - Drehstrom - electrisches Potential - electrische Lichtentladungen nach Professor Herz - electrische Entladungsröhren. Montag: Optik, Licht und Farbe - Brechung - totale Reflexion - Luftbilder - Strahlung durch Linien - Polarisation - Doppelbrechung - Interferenzbilder - Spectral-Analyse. Die hellen und dunklen Linien. Bestimmung von Fixsternbewegungen. - (Der Doppler'sche Satz). Dienstag: Geologische Skizzen. - Verlauf einer Darstellung der Entstehungsgeschichte unserer Erde und des organischen Lebens bis zum Auftreten des Menschen. - Die Primärzeit. - Hypothese von Karl Laplace. - Gullane. - Steinohlenformation. - Periode des Kohlenstoffes. - Die Erdunbedecktheit. - Juraperiode. - Reiche Tierleben. - Urvogel. - Krebberperiode. - Tertiarzeit. - Erdbeben. - Lydische Wähe. - Riesenschädel. - Dinosaurier. - Mammoth. - Schlangäber. - Eiszeit. - Das Neolithum. Speziale Programme an der Kasse. - Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Abonnementsbillets für diese 3 Vorträge: nummerirter Sitz à M. 6.—, nichtnummerirter Sitz à M. 4.—, für Schüler und Schülerinnen à M. 2.—, sowie Billets für einzelne Vorträge: nummerirter à M. 4.—, nichtnummerirter à M. 2.—, für Schüler à M. 1.— sind vorher in der Rustalienhandlung des Herrn Th. Scholer zu haben.

Mannheimer Bartgesellschaft.

Donnerstag, den 4. Mai, Abends 8-11 Uhr (Bei günstiger Witterung.)

Grosses Concert

der Kapelle des H. Bad. Grenad.-Regts. Kaiser Wilhelm I. No. 110. Direction: Herr Kapellmeister W. Volkmann. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. Die Abonnenten werden dringen gebeten, beim Eintritt in den Park die Abonnementskarten vorzuzeigen, da ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann. 8675 Der Vorstand.

Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.

Mittwoch, 23. Vorstellung den 3. Mai 1893. außer Abonnement.

Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Langen. - Regie: Der Intendant.)

Table listing cast members and roles for 'Götterdämmerung'. Roles include Siegfried, Gunther, Hagen, Alberich, Brunnhilde, Kutrune, Waltrune, Woglinde, Heide, Fröhilde, Erste, Zweite, Dritte, Herr Bödjes, Herr Knapp, Herr Döring, Herr Starke, Frä. Heindl, Frau Seubert, Fräul. Tobis, Frau Sorger, Frau Seubert, Frau Sorger, Fräul. Tobis.

Gr. Bräunthide: Fräul. Mailhac. Schauspiel der Handlung: Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren. Erster Aufzug: 1. Gunther's Hofhalle am Rhein. 2. Der Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Gunther's Halle. Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Gunther's Halle. Kasseneröffnung 1/6 Uhr. Auf. 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Große Preise.



**Solider junger Mann** mit schöner Handschrift, mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, Stenograph (Syst. Gabelsberger) sucht geistig auf gute Empfehlungen in Kaufm. Geschäft Stellung. Gest. Offerten unter W. 7806 an die Expedition des Blattes. 7806

Ein verch. Mann sucht Stelle als Controllirer einer Bank. Kautionskauf gestellt werden. Offert. unt. No. 832 an die Exped. 8132

**Küchler, junger Kaufmann**, seit 3 1/2 Jahren in einer auswärtsigen Kornbranntwein-Brennerei thätig u. z. St. in ungekündigter Stellung, sucht umwech. weiterer Ausbildung per 1. Juli er. Engagement als Comptoirist, Reisender oder für Comptoir u. Reise. Offerten erbeten sub M. N. 120 bei Lagerend Mannheim. 8700

**Solider, jg. Mann**, gewesener Militär, mit sch. S. abgeh. sucht Stellung als Schreiber od. Magazinier. Gest. Off. unt. Nr. 8555 an die Exped. des Blattes. 8555

Eine Alt. Dame wünscht zu einem kleinen Kind od. zu Alt. Herrschaft als Köchin; ist in Kinderpflege, wie im Kochen gut bewandert. 8557

**Zu erfragen Markthaus**. 1 Fräulein, welches bisher in einem Manufakturwaren-Geschäft thätig war, und prima Kenntnisse besitzt, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 8571 an die Exped. des Bl. 8571

Ein Fräulein mit schöner Handschrift sucht auf einem Bureau Stellung. Off. unter Nr. 7888 an die Exped. od. Bl. Blattes. 7888

Ein junges Mädchen sucht Kostnadin-St. in der Exped. 8573

2 Mädchen, welche gut bürgersch. Kochen können und alle häuslichen Arbeiten übernehmen, suchen sofort St. St. 8511

**Krau Pfister, J. 2, 3, 3. St.** Verletzte Köchin mit guten Kenntnissen sucht in Privathäusern Stelle. 8702

Eine Frau geht Wagen und Parquetböden reinigen. 8536

**F 7, 19, 4. St., Vorderhaus.** Gedülde Kleidermacherin nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. J. 2, 17, 3. St. 7999

**Für ein jung. kräft. Mädchen** aus anständiger Familie wird sofort Stelle gesucht. Näheres H. 8, 19, 2. Stod. 8681

2 Mädchen, in der bürg. Küche und in Hausarbeit erfahren, mit st. Kenntnissen, suchen sof. Stellen. Bureau Lindorf, F. 4, 12, 1. (Kuhhof). 8674

**Amme** gesund und kräftlich empfohlen, ist vorgekehrt bei 8160

**Dr. Hindenmeyer, Stuttgart.** Weiz, gesunde, kräft. Schenk, ammen sowie Dienstmädchen jed. Branche suchen u. finden Stelle bei Frau Keimig Wwe., Weinheim nächst dem Markt. 7884

**Kinderfrau,** die Kinder mit der Flasche aufzuheben versteht, sehr erfahren, mit vorzüglichsten Kenntnissen, wünscht Stelle. Zu erfragen 8686

**Martha-Gass, U 1, 14, Mannheim.**

**Lehrling** Die suchen für unser Comptoir einen jungen Mann aus guter Familie als 8037

**Lehrling.** Derselbe muß beste Schulzeugnisse aufweisen können und insbesondere eine schöne Handschrift besitzen. Eintritt sofort oder zu Oftern.

**Erste Mannheimer Typographische Anstalt** Wendling Dr. Haas & Co. **Lehrling gesucht.** Bibl. Anstalt und Druckerei. Otto Weis, R. 4, 4. 7888

**Lehrling** in ein hiesiges Agentur- und Creditgeschäft gesucht. Näheres in der Exped. 8515

**Mittelschule** 5-6 Zimmer, in der Nähe der Schmeß-Bastille, per 15. Juni event. früher zu vermieten gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 7883 an die Exped. des Bl. 7883

**Zimmer.** Eine Dame m. sof. in der Nähe des Bahnhofs ein gut möbl. Zimmer. Offerten erbeten unt.

**Größere Kammlichkeiten** zu Bureau und Privat-Wohnung passend, per Septbr. zu vermieten gesucht. 8672

Offerten unter G. 8672 an die Expedition des Bl. erbeten.

2 Damen (Schwestern) suchen in mittlerer Stadt und gutem Hause eine abgeschlossene Wohnung von 2-3 Zim., Küche und allem Zubehör auf 1. Juli beziehbar zu mieten. 8693

Gest. Off. mit Preisang. unter J. J. 8695 an die Exped. abzugeben.

**Magazine** B 4, 14 1 Werkst. od. Lager-raum sof. zu v. 7845

C 3, 20 gr. helle Werkst. auch als Lager zu vermieten. 8687

H 6, 10 part., ein schönes Magazin per sofort zu vermieten. Näheres beim Wirt. 8138

H 7, 9 große helle Werkstätte, Platz u. Schuppen zu vermieten. 8028

J 5, 15 2 Werkstätten mit oder ohne Wohn. zu v. 8786

L 4, 5 kleine Werkst. an ein ruhig. Geschäft zu vermieten. 8247

R 6, 2 1 schöne Werkst. sof. zu vermieten. 8148

**Läden** C 4, 15 Zeughausplatz, 11 Läden mit Arbeitst. Zimmer feiner Kappenmacherlei, lerner 1 großer Laden mit anst. Zimmer, od. mehr., feiner Spenglerlei, dgl. 1 große helle Werkstätte mit best. Wohnung, für Spengler u. s. w. 4899

Näh. beim Eigenth. C 8, 20, 1/2, 8. Stod. 8749

D 4, 7 Fruchtmarkt, Laden sofort zu verm. 8080

**Wir haben zu vermieten:** einen Laden, oder auch Bureau, oder ein großes Magazin mit Comptoir.

Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

E 1, 12 Laden mit od. ohne Wohn. Werkstätte sc. sofort zu vermieten. 2908

F 2, 9 nächster Nähe des Marktes (Schneggenstraße) großer Laden m. Arbeitszimmer u. Magazin, auch als Bureau geeignet, sof. oder später billig zu vermieten. 8580

Näheres F 2, 9a, Gdhaus, 2. St. bei Frau Schneider Ww. N 6, 6 Laden od. Bureau u. 2 Magazine u. Keller zu vermieten. 8176

O 5, 12 Laden od. Bureau zu verm. 8189

O 7, 9 3 Partier-Zimmer zu Bureau geeignet, nebst Magazin sofort zu verm. 8689

P 6, 23 Heidelbergerstraße in bester Lage, für ein Manufaktur- oder Werkwaren-Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stod. baselst. 7262

P 7, 15 Part.-Wohn. sof. als Bureau sof. zu verm. 9942

Q 3, 10 11. Laden m. Wohn. u. s. w. sehr geeignet für Kurzwaren-, Schreibmaterialien u. dergl. Geschäfte. 6787

1 Speise-Laden mit Einrichtung und Wohnung sofort zu vermieten. Näheres H. Waldhaffstr. 34.

**Zu vermieten** A 3, 7 1-4 Zim., Küche, 2 Keller u. Speicher sofort zu vermieten. 8537

A 3, 7 1 leeres Zimmer 2 an eine einzelne Person sofort zu verm. 8236

B 5, 2 Seitend., H. Wohn. zu verm. 8449

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badecabinet u. l. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 1054

C 3, 3 1-2 Saupenzimmer zu vermieten. 8322

C 3, 7 1 große eleg. Wohnung per 1. Mai zu vermieten. 7138

C 4, 18 abgeth. 3. Stod. 4 Zim. u. Zub. per 1. Juni zu vermieten. 7287

C 8, 7 schöne Wohnung, 4. Stod., 3 große Zim. u. Küche nebst Zubeh., Glasab-schl., Wasserleitg., Preis 380 M. zu vermieten. 6776

D 3, 1 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruh. Leute per 1. Mai z. v. 7824

D 5, 5 3. St., 3 Zimmer u. Zubeh. z. v. 7994

D 5, 14 Zeughausplatz, 8. St., 3 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 8625

D 5, 15 2 kleine Partier-Zimmer als Magazine zu vermieten. Näheres 2. Stod. 8502

D 5, 15 am Zeughausplatz, 11. Wohng., 2 Zim., Küche u. 1 Partierzimmer zu vermieten. Näheres 2. Stod. 8601

D 7, 17 Ringstraße, 7 Zim., Küche und Zubeh. bis 1. Juni oder auch früher zu vermieten. 8208

Näh. im 4. Stod. Vormittag.

E 3, 1 Pflanzen-Entree, 2 Zim. u. Küche, 1 Partier-Zimmer u. Kellerabteilung per 1. Juni zu vermieten. 7871

Näheres bei Herrn Herzberger, im Hause nebenan.

E 3, 2 1 Wohn., best. aus 5 Zim., Küche u. Zubeh. sof. zu verm. Näheres part. 7119

E 5, 1 am Fruchtmarkt Wohnung im 2. Et. zu vermieten. 7449

E 7, 3 Part.-Wohnung zu vermieten. 8680

**Zu vermieten:** E 7, 23 Rheinstraße, 3. Stod. eleg. Wohnung, 7 Zim., Küche, Badzimmer u. Zubeh. per 1. Juli od. 18. 8591

F 7, 11 nahe der Ringstr. bis 1. Juli, 8. Stod. 7 Zimmer mit Zubeh. R. 940 zu vermieten. 6484

F 8, 6b, Gdhaus, eleganter 2. Stod., 7 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Juli oder später zu verm., event. kann noch 1 Zimmer im Partier dazu abgegeben werden. 7974

Näheres bei Dirichler, 2. Stod.

G 3, 1 2. St., 5 Zim. u. Zub. per Mitte August zu verm. Näheres F 6, 8, Laden 8477

G 7, 12 Seitend., 3 Zim. u. Küche z. v. 7632

G 7, 17b 4. St., 1 unmöbl. od. großes Zim. oder auch ein kleineres mit schöner Aussicht auf die Ringstraße ges. zu vermieten. 7819

G 7, 35 Wohn., 1 u. 2 Zim. zu verm. 7834

G 8, 9 eleganter 2. Stod., 7 Zimmer, Badezimmer sc. sofort oder später zu vermieten. 4716

Näheres partier.

G 8, 26 2 Wohn., je 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 7791

H 5, 3 1 sch. abgeth. Wohng., 3 Zim. u. Küche, sowie auch 1 Zim. u. Küche an ruh. Leute sof. zu verm. 7893

H 5, 4 2 Zim. u. Küche zu verm. 8180

H 7, 3 3 Zim. mit Zubeh. zu verm. 8211

H 7, 12 3. Stod. ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche nebst 2 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller zu vermieten. 8581

K 4, 8 Ringstr. Edwohnung, 5 Zim., Küche, Nagelbalk u. Zubeh. zu verm. 6341

Näheres 2. Stod.

L 2, 3 freundliches leeres Zimmer an eine einzelne Person zu verm. 8618

L 6, 4 2 St. u. Zimmer u. Zubeh. z. v. 8187

L 6, 8 2 Zim., Küche, Keller zu vermieten. Näheres im 3. Stod. 7817

L 7, 4a Neubau, 4. Stod., eleg. Wohng. mit 7 Zimmer nebst allem Zubeh. und freier Aussicht auf den freiererbenden Schlosspark per sof. zu vermieten. 7270

Näheres Raiferring 8, partier.

L 8, 4 ist der Mansarden-Stod., bestehend aus 8 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 1. Juli preiswerth zu vermieten. 8749

L 12, 7 2. St., 1 schön abgeth. Wohn., 4 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm. Näheres partier im Kurzwarenladen. 8148

L 15, 10 Zufahrtstraße, 2. Stod. mit 4 Zim., Bad und allem Zubeh. zu vermieten. Näheres im Hause selbst part. 42290

L 18, Catterfallstr. 24. Durch Wegzug von Mannheim 2 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näheres 3. Stod. 8490

M 1, 1 1 Trepp. 1 sch. Wohng., Zubeh. nach der Breitenstr. gelegen, per 1. August billig zu vermieten. Näheres 2. Stod. 8683

M 2, 5 (Gauptwohn.) 4. Stod., 3 Zim., Küche u. Keller zu v. 8205

M 2, 13 2 freundl. Mansardenzim. nebst Kammer, Keller u. Speicher zu v. Näheres 2. St. 6445

M 5, 1 4. St., 2 Zimmer u. Küche an ord. Leute zu vermieten. 7456

M 7, 8 Varienstraße, eleg. Part.-Wohng., 8 Zimmern mit Zubeh., event. mit Bureau und Lagerraum per 1. Juli zu vermieten. 8308

Oedr. Hoffmann, Dangelstraße, Raiferring 26.

M 8, 10 eine Wohnung von 7 Zim. u. Küche sc. (Gdhaus) zu v. Näheres 2. St. 7651

O 4, 12 d. 2. St., 5 Zim. u. Zubeh. z. v. 8168

O 5, 4 3 Zimmer, ein Stod. hoch zu vermieten für eine K. Familie passend. 6488

O 5, 12 3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh. sofort zu vermieten. 8677

O 6, 1 ist im 3. Stod. eine Wohnung, 6 Zim. und Zubeh. an K. Familie zu vermieten und bis Juli zu beziehen. Näheres O 6, 8, 2. Stod. 8069

P 2, 1 Wohnung mit 6 Zimmern im 4. Stod., gegen die Planken, sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod., zwischen 10 und 12 Uhr. 1710

P 5, 8 erster Stod. auch zu Bureau geeignet zu verm. Näheres P 5, 5. 6338

P 6, 19 abgeth. Part.-Wohn. 3 Zim., Küche und Zubeh. bis Juli zu vermieten. Zu erfragen 2. Stod. 8704

P 7, 13 1 2. Stod., eleg. 3 Zimmern, Küche, Badzimmer sc. nebst Zubeh. per sofort beziehbar zu vermieten. Näheres L 14, 10a, Gg. Kallenberger, Baummeister. 8659

Q 2, 23 H. Wohn., 2 Zim. zu verm. 8197

Q 3, 20 3. Stod. Wohnung zu verm. 8853

Q 7, 18/19 Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. zu verm. 7640

Q 7, 18/19 Seitd., 2 Zim. und Küche bis 15. Mai bezügl. zu verm. 7638

R 4, 9 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8624

T 2, 15 die Hälfte des 2. Stod., 3 Zim. u. R. bis 1. Juni zu verm. 8342

T 3, 2 part., 3 Zim. u. Küche, 2. St., 1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 8319

T 5, 1 2 Zimmer mit Zubeh. im 4. Stod., sowie ein großes unmöblirtes Zimmer im 1. Stod. sofort zu vermieten. 8171

T 6, 14 3 Zim. u. Küche z. v. Näheres 3. St. 7623

U 1, 1 d. 3. Stod., 5 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. Juni zu vermieten. 8178

U 1, 18 Partier-Wohnung zu verm. 7885

U 5, 26 eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 5985

Näheres L 13, 14, 2. St.

U 6, 13 Friedrichsring, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 8510

U 6, 27 1 Zim. u. Küche z. v. Näheres 2. St. 6674

U 6, 24 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 7830

Kleinfeldstraße 14, Schwyngervoorstadt, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 6519

Schwyngervorstr. 50, 2 Zim. und Küche zu verm. 7592

Eine neu hergerichtete Part.-Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet, sofort zu verm. 7997

Näheres Q 1, 15, 2. St.

**Möbl. Zimmer** B 2, 10 3. St., 1 möbl. Zim. zu vermieten. 8370

B 4, 10 einfach möbl. Zim. zu verm. 8536

B 5, 14 partier K. möbl. Zim. z. v. 7552

B 7, 1 gegenüber dem Stadt-park, schön, großes Zim., leer oder möbl., sofort oder später zu vermieten. 7656

Näheres im 2. Stod. baselst.

C 2, 7 1 Trepp. gut möbl. 1 Zimmer, sof. bezügl., an 1 Herrn zu verm. 8641

C 2, 7 1 Tr. 1 einf. möbl. Zim. an 1 j. Mann z. v. 8391

C 3, 20 2. Stod., 1 g. möbl. Zim. zu v. 8800

C 4, 5 2 Stiegen hoch, fein möblirtes Zimmer zu vermieten. 8685

C 4, 14 1 einf. möbl. Part.-Zim. sofort zu verm. 7474

C 4, 15 schön möbl. Zim. zu vermieten. 7828

C 7, 11 in der Nähe des Stadtparks 2 eleg. möbl. Zim. an einen sof. Herrn zu vermieten. 8029

D 5, 3 3. St., 1 möbl. Zim. m. Pension zu verm. 7590

D 6, 1 3. St., großes hübsch möbl. Z. f. 1-2 Pers. mit od. ohne Pension zu v. 7909

D 7, 21 4. St., 1 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8202

E 1, 16 1 möbl. Zim. m. sep. Eing. an 1 Herrn oder Dame zu vermieten. 7682

K 2, 15b 2. St., möbl. Zim. zu verm. 8689

L 2, 3 2 möbl. Zim. a. 1 od. 2 Herren zu v. 6712

L 11, 29b 3. St. Schloßpark, teils möbl., 2 schön möblirtes Zim. zu verm. 8230

L 13, 1 Schloßparkstraße über 3 Trepp., fein möbl. Zim. sofort zu v. 8020

L 13, 17b Bahnhofsplatz, 1 sch. möbl. Part.-Zim. mit Erker zu verm. 8308

L 15, 2a 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8182

L 15, 5 1 gut möbl. Zim. im 2. St. sof. z. v. 7848

**Zu nächst. Nähe d. Bahnhofs** L 15, 8b 3. St., 1 einf. möbl. Zim. event. mit od. ohne Pension. sof. z. v. 4177

L 18, 20 1 Tr. h. 1 schön möbl. Zim. z. v. 8288

L 18, Catterfallstr. 24. 1 gut möbl. Zimmer z. v. 8495

M 2, 15 sch. möbl. Zim. mit Pension zu v. 8271

M 3, 4 2. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 8324

M 3, 10 2 freundl. möbl. Zim. z. v. 8684

M 4, 1 einf. möbl. Zimmer zu verm. 7992

M 4, 11 1 Stiegen h. 1 g. möbl. Zim. zu verm. 8698

M 7, 11 4. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 8505

N 3, 17 möbl. Z. m. od. ohne Pension. sof. z. v. 8356

O 4, 12 2 Tr. hoch, 1 schön möbl. Zim. z. v. 8159

P 1, 9 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 7889

P 4, 11 3. St., ein gut möbl. Zimmer sof. billig zu verm. 8198

P 5, 1 2 incinandergeh. gut möbl. Zim. m. sch. Aussicht, zusammen od. getheilt preisw. zu vermieten. 7642

Q 3, 5 1 Zim. mit 2 Betten über die Pflanze z. v. 8399

Q 4, 19 gut möbl. Zim. zu vermieten. 3907

Q 5, 19 einf. möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf die Straße geb., per sofort z. v. Preis 12 M. 7819

Q 7, 3b 1 gut möbl. Part.-Zimmer zu verm. 8589

Zu erfragen 2. Stod.

Q 7, 5 3. St

